

## Fluglärmkommission

Zu ihrer 42. Sitzung kam die „Kommission zum Schutz gegen Fluglärm und gegen Luftverunreinigung durch Flugzeuge für den Flughafen Salzburg“ Ende März zusammen. Die Kommission wird vom Bayerischen Verkehrsministerium berufen; sie berät das Verkehrsministerium in Sachen Fluglärm. In der Kommission sind die drei bayerischen Anliegergemeinden Freilassing, Ainring und Saaldorf-Surheim vertreten, die bayerischen Ministerien für Umwelt bzw. für Verkehr, die Regierung von Oberbayern, die deutsche Flugsicherung und die Bundesvereinigung gegen Fluglärm, letztere vertreten durch den Schutzverband Rupertiwinkel. Von österreichischer Seite sind das österreichische Verkehrsministerium, der Flughafen und eine Fluggesellschaft in der Kommission.

Die Stadt Freilassing ist in der Kommission vertreten durch Ersten Bürgermeister Josef Flatscher, der auch Kommissionsvorsitz führt, und Zweiter Bürgermeister Karlheinz Knott; ihre Stellvertreter sind Elisabeth Hagenauer und Helmut Fürle. Der Schutzverband Rupertiwinkel ist vertreten durch Johann Huber und Prof. Horst Clausen als sein Stellvertreter.

Der Flughafen legte seinen Bericht über die Entwicklung im Flugverkehr vor, wonach die Flugbewegungen im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr etwas abgenommen haben. Dies wird aber vor allem auf die allgemeine wirtschaftliche Lage zurückgeführt.

Betriebszeitenüberschreitungen, also Flüge nach 23 Uhr, sind weiter zurückgegangen: Im Jahr 2006 erfolgten noch 92 Starts oder Landungen nach 23 Uhr, im Jahr 2009 waren 18 Überschreitungen zu verzeichnen.

Zu den Diskrepanzen bei den Lärmesswerten, die zwischen den vom Fluglärmenschutzverband ermittelten Messwerten und denen des Flughafens bestanden, konnte nun abschließend festgestellt werden: Die Abweichungen begründen sich in der Verwendung unterschiedlicher Messgeräte und unterschiedlicher Messtandorte. Darüber hinaus wurden vom Schutzverband die Daten nicht mit den Flug- und Radardaten korreliert. Sicher ist jedoch, dass der Standort der Freilassinger Lärmmessstelle des Flughafens nicht optimal ist. Diese Lärmmessstelle erfasst nicht ausreichend die Abflüge. Da auch die Ainringer Lärmmessstelle nicht bestens positioniert ist, sollen für beide Lärmmessstellen neue Standorte ermittelt werden. Probemessungen für neue Standorte werden im Frühjahr vorgenommen.

Eine Arbeitsgruppe der Kommission hatte sich mit dem Thema „Lärmbericht“ beschäftigt, in dem die Lärmbelastung durch den Flugverkehr dargestellt werden soll. Lärmesswerte sollen verständlich für die Bevölkerung aufbereitet und ins Internet gestellt werden. Der Flughafen wird diese Lärmberichte zukünftig nun quartalsweise veröffentlichen. Die Kommission möchte aber auch hier noch mehr Informationsgehalt für die Bevölkerung erreichen.

Das neue Landeanflugverfahren von Norden her wird inzwischen von einigen Piloten geflogen. Der Anflug führt in großer Höhe entlang der Salzach über Salzburg und mündet in einer Rechtskurve auf die südliche Piste. Es handelt sich um einen instrumentengestützten Landeanflug, der am Ende in einen Sichtflug übergeht. Die deutsche Seite wird bei diesem Anflugverfahren deutlich vom Fluglärm entlastet. Da es sich jedoch letztendlich um ein

Sichtanflugverfahren handelt, können Flugzeugführer nicht zu diesem Anflugverfahren gezwungen werden.

Bürgermeister Josef Flatscher erkennt zwar die Bemühungen des Flughafens und die kleinen Fortschritte an, sieht dies aber das alles als Schritte auf einem Weg, eine gleichmäßigere Verteilung der An- und Abflugrichtung, eine Reduzierung der Flugbewegungen in den Tagesrandzeiten und die Reduzierung der Flugbewegungen an den Wochenenden zu erreichen:

„Es darf nicht sein, dass fast der gesamte Flugverkehr über Freilassing abgewickelt wird. Offenbar haben unsere intensiven Bemühungen dazu geführt, dass unsere Anliegen besser wahrgenommen werden. Auch die inzwischen stattfindenden Gespräche mit dem deutschen Bundesverkehrsministerium zeigen, dass sich auf österreichischer Seite mehr bewegt. Es muss selbstverständlich noch mehr Entlastung für die bayerischen Anliegergemeinden erreicht werden. Wir sehen erste Schritte und wir wissen auch, dass manches nicht so schnell erreicht werden kann. Aber wir wollen weitere Verbesserungen sehen.“